

Wittgensteiner Zeitung

Ercheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit den zwei Gratis-Beilagen:
„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jun. in Kaasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 4.

Kaasphe, Samstag den 11. Januar 1902.

27. Jahrgang.

Bestellungen

für das laufende Quartal werden noch fortwährend angenommen und liefern wir neu hinzutretenden Abonnenten die bereits erschienenen Nummern nach.

Die Verlagsstelle.

Italiens Stellung im Dreibund.

Zwischen Italien und Frankreich ist kürzlich ein Einvernehmen wegen Tripolis hergestellt worden, das den Ausgangspunkt für internationale Erörterungen über die Frage bildet, ob Italien den Vertrag mit den anderen beiden Dreibundmächten, Österreich-Ungarn und Deutschland erneuern werde oder nicht. Das ist an und für sich ganz begreiflich; wenn man sich erinnert, daß hauptsächlich das Vordringen Frankreichs nach Tunis vor zwanzig Jahren die italienischen Staatsmänner, insonderheit Crispi, dazu bestimmte, sich den beiden mitteleuropäischen Großmächten anzuschließen, so liegt der Gedanke nahe, daß nunmehr nach der Verständigung mit Frankreich, die an einem für die italienischen Mittelmeerinteressen so wichtigen Punkte wie Tripolis die Stellung Italiens verstärkt, das Bedürfnis der Nachfolger Crispi, im Dreibund zu bleiben, verringert sein könnte.

Es sind besonders französische und russische Blätter, die sich mit der Hoffnung auf eine Förderung des Dreibunds als Folge der französisch-italienischen Verständigung tragen, während in England die Erkenntnis aufdämmert, daß die englische Politik ihr Wohlwollen für Italien mehr mit Worten als mit Taten bekundet hatte. In der That hatte England nach dem Festschluß der Verständigung mit Frankreich ein Abkommen getroffen, welches auch das Hinterland von Tripolis betraf und dieses an Frankreich überließ — ohne Rücksicht auf die tripolitischen Interessen Italiens. Man wird sich daher wundern dürfen, daß Italien eine direkte Vereinbarung mit dem französischen Rivalen im Mittelmeer erstrebt und erzielt hat.

Bemerkenswerth als die Betrachtungen der französischen, russischen und englischen Presse ist für uns natürlich die Haltung der wichtigsten Parteigänger in Italien selbst. Sowohl in den Zeitungen, welche der Regierung nahe stehen, als auch in den Blättern der Rechten und des „Sonnino“-schen Centrums stoßen wir auf den Gedanken, daß der Dreibund keines seiner Mitglieder hindere, mit anderen Staaten freundliche Beziehungen zu pflegen. Man verweist auf die zwischen Österreich-Ungarn und Rußland über die Lage auf dem Balkan erzielte grundsätzliche Verständigung und hebt hervor, daß es den andern Verbündeten nur willkommen sein könne, wenn der Dritte durch friedliche Abmachungen mit Staaten, die außerhalb des Bundes stehen, seine besonderen Interessen wahre. Vom deutschen Standpunkt aus ist dagegen nicht das mindeste zu erinnern.

Das Geheimniß der alten Mühle.

Erzählung von A. W. Marchmont.

(Fortsetzung.)

„Was soll das bedeuten?“ fragte Sie mit unsicherer Stimme, während zum erstenmal ein Gefühl von Angst sich in ihrer Seele regte, sie befand sich allein mit dem Manne in jenem großen Gebäude, von welchem aus kein Laut auf die Straße dringen konnte, aber sie verriet in ihrem Wesen nichts von der Unruhe, welche sie beherrschte. „Ich meine, daß ich Sie nicht von mir gehen lassen kann, ohne eine Antwort auf die Frage erhalten zu haben, welche ich schon seit einigen Tagen an Sie stellte! Wenn ich verspreche, keine Zeugenschaft abzugeben, wollen Sie mir dann geloben, Tom nicht wiederzusehen?“ „Nein und tausendmal nein! Machen Sie immerhin Ihre Anklage! Trachten Sie auch, rothe Farbe nicht mehr für Blutspuren anzusehen!“ Ohne ein Wort der Erwiderung schritt Gläser auf die Schublade, in welcher er das Päckchen verwahrt hatte, das sie ihm gebracht; er öffnete dasselbe und erkannte auf den ersten Blick, welche Wandlung damit vorgegangen.

„Ich sehe, was Sie gethan!“ sprach er kalt und rauh. „Sie haben mir Mißtrauen entgegengebracht und danach gestrebt, mich zu betrügen. Das ist Ihnen gelungen! Aber Sie machen mir dadurch auch die Aufgabe, welche ich mir selbst gestellt, leichter! Auch ich habe Sie betrogen! Ich war es, welcher, angeblich im Namen des jungen Herrn von Bergheim, jenen Brief schrieb, um Sie nach der Spinnerei zu locken; es ist mir gelungen. Ich habe Sie hierher gebracht, um Ihnen zu sagen, daß die

Wichtiger noch ist ein anderer Gesichtspunkt, der in den Auslassungen der Organe der italienischen Rechten und der Anhänger der Crispi'schen Schule hervortritt, der Gesichtspunkt nämlich, daß gerade die Zugehörigkeit Italiens zum Dreibund den Abschluß einer vorteilhaften Abmachung mit Frankreich ermöglicht hat. Der Dreibund sichert heute noch ebenso wie vor zwanzig Jahren Italien gegenüber, das sich nur langsam daran gewöhnt, in Italien etwas anderes als einen französischen Trabanten zu sehen, und mancher Italiener denkt, daß die eigenen Interessen des Königreichs es darauf hinweisen, möglichst lange im Dreibunde zu verbleiben.

Tagesgeschichtliches.

Deutsches Reich.

Der Landtag wurde am Mittwoch von dem Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten Grafen v. Bülow durch Verlesung der nachstehenden Thronrede eröffnet:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Se. Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtags der Monarchie zu beauftragen geruht. — Die Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse hat auf die Gestaltung der Staatsfinanzen im laufenden Etatsjahre nicht ohne Einfluß bleiben können. — Während die Rechnung für das Vorjahr 1900 noch mit einem beträchtlichen Mehretrag abschloß, ist für das Etatsjahr 1901 nach den bisherigen Ergebnissen ein günstiger Abschluß nicht zu erwarten, indem namentlich die Einnahmen der Staatseisenbahnen wesentlich hinter dem Vorschlage zurückbleiben werden.“

Der Entwurf des Staatshaushalt-Etats für 1902 wird Ihnen alsbald vorgelegt werden. In demselben haben die Einnahmen des Staates im Hinblick auf den Rückgang der Ueberschüsse der Staatsbetriebe besonders vorsichtig und deshalb niedriger als im laufenden Etatsjahre veranschlagt werden müssen. Auch fällt in das Gewicht, daß die Deckungsmittel für den eigenen Bedarf Preußens durch die ungünstige Gestaltung des finanziellen Verhältnisses zum Reiche nicht unerhebliche Schmälerungen erleiden.

Wenn gleichwohl Einnahmen und Ausgaben ohne Rücksicht auf den Staatskredit das Gleichgewicht halten, so ist dies wesentlich dem Umstande zu verdanken, daß durch eine reichliche Bemessung des Extraordinariums in den letzten Jahren eine Reserve für minder günstige Zeiten gewonnen ist. Es ist daher möglich gewesen, nicht nur für die regelmäßig notwendigen Ausgabeleistungen die erforderlichen Mittel verfügbar zu machen, sondern auch auf den verschiedensten Gebieten der Staatsverwaltung neuen Ausgaben gerecht zu werden. — Zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und der gering besoldeten Beamten sind zu wiederholten Malen mit Ihrer Zustimmung staatliche Mittel bereit gestellt worden. Da ein Fortschreiten im Interesse der staatlichen Arbeiter und Beamten dringend erwünscht ist, wird Ihnen alsbald ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, in dem höhere Mittel als bisher — zugleich unter Ausdehnung des Kreises der zu Berücksichtigenden — von Ihnen erbeten werden.

An der im Vorjahre angefangenen Arbeit, die bisherige Dotation der Provinzialverbände durch Ueber-

weisung weiterer Staatsrenten zu erhöhen, hält die Staatsregierung ungeachtet der ungünstigeren Gestaltung der Finanzlage fest. Die erhebliche Steigerung der Armen- und Weggelassenen läßt namentlich in den wirtschaftlich schwächeren Provinzen und den zugehörigen engeren Kommunalverbänden eine wirksame Erleichterung durch den Staat geboten erscheinen. Ein entsprechender Gesetzentwurf wird Ihnen unverzüglich zugehen.

Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage sind die Betriebsleistungen und hiermit die Betriebsleistungen der Staatseisenbahnen zurückgegangen. Wenn dementsprechend auch der Betriebsaufwand einzuschränken ist, so wird die Eisenbahnverwaltung dennoch durch Erhöhung der Vantage der vermehrte Arbeitsgelegenheit geben und die Gewerthätigkeit im Lande durch Zuweisung umfangreicher Aufträge nach Möglichkeit unterstützen. Die Staatsregierung hofft hierdurch zur Ueberwindung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten beizutragen.

Die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Unterstützung des Banens von Kleinbahnen im Lande wird die Bewilligung erheblicher Mittel erfordern.

Die Regierung Sr. Majestät des Königs erachtet die Ausgestaltung unserer wasserwirtschaftlichen Verhältnisse im Interesse der Landeskultur und des Verkehrs fortdauernd als ein dringendes Bedürfnis für alle Theile des Vaterlandes. Sie wird Ihnen seiner Zeit eine neue Vorlage unterbreiten. Der Gesetzentwurf betreffend die Heranziehung gewerblicher Unternehmungen zu Vorausleistungen für den Wegbau konnte wegen des Schlusses des Landtags im vorigen Jahre nicht mehr vorgelegt werden, er soll alsbald an Sie gelangen.

Die Gesetzesvorlage, betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M., welche die Linderung der Wohnungsnoth durch Schaffung von Bauland bezweckt, wird Ihrer Entschiedenheit von neuem unterbreitet werden.

Die durch die wiederholten Witterungsunbilden hervorgerufene schwierige Lage der Landwirtschaft in den östlichen Landestheilen, namentlich in den hart betroffenen Provinzen Posen und Westpreußen, haben das landesväterliche Herz Seiner Majestät des Königs mit Sorge und tiefer Theilnahme erfüllt. Die Staatsregierung hat die zur Erhaltung zahlreicher, insbesondere kleiner Landwirthe im Besitz und Nahrungsstande notwendigen Maßregeln in Vorausziehung Ihrer Zustimmung angeordnet zur Durchführung gebracht.

Die neuere Entwicklung der Rechtswissenschaft hat namentlich seit dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches eine Erweiterung und Vertiefung des Rechtsstudiums zur Folge gehabt, für welche der diesem bisher zugemessene dreijährige Zeitraum nicht mehr ausreicht.

Eine Vorlage, welche dem Bedürfnisse nach einer Verlängerung der Studiendauer unter gleichzeitiger Abkürzung des juristischen Vorbereitungsdienstes Rechnung trägt, wird dem Gegenstand Ihrer Beschlußfassung bilden. Dieran anschließend wird auch die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst eine andere Regelung erfahren. — Die Verhältnisse in den doppel-sprachigen Landestheilen des Ostens der Monarchie haben eine Gestalt angenommen, welche die ernste Aufmerksamkeit der Regierung erheischt. Es ist eine Frage der Selbstverwaltung für den preussischen Staat, in seinen östlichen Provinzen dem Deutschthum die politische und wirtschaftliche Stellung zu erhalten, auf welche es durch seine lange, unter der weisen Fürsorge der

fühlte, daß ihre Neigung zu einem anderen eine unübersteigliche Scheidewand zwischen ihnen bildete, und das erfüllte ihn mit grenzenloser Bitterkeit.

„Weshalb treiben Sie mich zum Aeußersten, Marie, weshalb sprechen Sie Dinge, die wie glühendes Eisen in mein Herz dringen und die meine schlimmsten Leidenschaften entfachen müssen?“

„Weshalb? Habe ich etwa keine Veranlassung dazu? Haben Sie mich nicht gleich einer Maus in die Falle gelockt, um mich zum Nachgeben zu zwingen?“

„Bin ich Ihnen so verhasst, daß, wenn ich danach strebe, mit Ihnen allein zu sein, Sie keine andere Empfindung als jene des Abscheues in ihre Seele nähren? Ist es ein so unverzeihliches Verbrechen, daß meine Liebe mich dazu drängte, Sie hierher zu bringen? Mein ganzes Unrecht besteht ja eben in dieser meiner Liebe!“

„Sie wissen nicht, was wahre Liebe ist! Ihr Gefühl läßt sich nicht einmal Freundschaft nennen! Die Liebe vertraut, aber sie droht nicht!“

„Vertraut?“ widerholte er ungeduldig. „Und habe ich Ihnen etwa nicht vertraut? Habe ich nicht mit einer Geduld gewartet, welche mich selbst in Erstaunen versetzt? Sieß ich Ihnen nicht in allem Ihren Willen? Wann habe ich, bis zum heutigen Tage, auch nur ein einziges Wort gesprochen, welches an eine Drohung erinnerte? Ich habe zu lange Vertrauen gehegt und nichts damit erzielt! Jetzt aber werde ich handeln!“

„Warum haben Sie sich mir gegenüber so sehr verändert?“ fragte Marie mit größerer Sanftmuth, als sie bisher gezeigt. „Erinnern Sie sich, daß Sie mir erst unlängst sagten, es würde Sie glücklich machen, mich glücklich zu sehen, und Sie versprochen mir, mir behilflich zu sein, um Toms Unschuld an den Tag zu bringen! Was habe

27. Kapitel.

Kaasphe.

Richard Gläser blickte mit Verwunderung auf das Mädchen, welches ihm so muthig Trost bot. Er liebte sie und konnte kein höheres Streben, als sie zu seinem Weibe zu machen. Bei der geringsten Ermuthigung, welche sie gegeben, wäre er mit Wonne bereit gewesen, sie mit Beweisen seiner Liebe zu überschütten, aber er

höchstenollendeten Fürsten geleistete Kulturarbeit gerechten Anspruch erworben hat. Die königliche Staatsregierung wird die Pflichten, welche ihr die Pflege des Deutschtums im Osten und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen auferlegen, mit Festigkeit und Stetigkeit erfüllen. Sie zählt dabei auf die wirksame und furchtlose Mitarbeit der deutschen Bevölkerung in jenen Landestheilen und nicht minder auf die Unterstützung des gesamten Volkes, das ein Zurückdrängen deutscher Sprache und Sitte als einen Angriff auf die nationale Ehre und Würde empfindet.

Seine Herren! Die Regierung Seiner Majestät des Königs rechnet auf Ihre verständnisvolle und patriotische Unterstützung bei Lösung dieser wichtigen Aufgaben. Möge die gemeinsame Arbeit in der bevorstehenden Tagung Ergebnisse zeitigen, die dem Vaterlande zu dauerndem Segen gereichen! Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Der Reichstag nahm am Mittwoch bei schwachem Besuche seine Arbeiten wieder auf und zwar mit der ersten Lesung des Reichshaushalts-Gesetzes. Nach erfolgter Begrüßung der Abgeordneten Seitens des Präsidenten Grafen Ballestrem nahm Reichssekretär Freiherr von Tscherning das Wort zur üblichen Eröffnungsrede. Das wesentlichste Interesse beanspruchte jedoch die Rede des Reichszuglagers Grafen Bülow. Derselbe führte etwa Folgendes aus:

„Der Herr Vorredner hat eine Aeußerung berührt, die ein englischer Minister über das Verhalten des deutschen Heeres im französischen Kriege gemacht hat. Ich glaube, wir Alle sind darüber einig, und alle verständigen Leute in England werden darüber einig sein, daß, wenn ein Minister es für notwendig hält, seine Politik zu rechtfertigen, er wohl daran thut, das Ausland aus dem Spiel zu lassen, will er Beispiele heranziehen, so empfiehlt es sich, diese mit großer Vorsicht zu sagen, damit er nicht verfehlt. Es sei begreiflich, wenn das allgemeine Gefühl im deutschen Lande sich durch die Chamberlain'schen Ausführungen verletzt fühle. Das deutsche Heer steht viel zu hoch, als daß es dadurch überhaupt berührt werden könnte. — Der Dreibund sei keine Erwerbsgenossenschaft, sondern eine Versicherungsgesellschaft, dieselbe sei nicht aggressiv sondern vielmehr friedlich und zwingt keinen der Teilnehmer, seine Streitkräfte auf einer bestimmten Höhe zu halten. Das französisch-italienische Abkommen über gewisse Mittelmeerfragen ginge nicht gegen den Dreibund. Die Situation sei weniger gespannt, als früher.“

Allerlei aus Nah und Fern.

— Für abergläubische Menschen ist das Jahr 1902 ein besonders bevorzugtes, es wird nur ein einziges Mal den „großen Freitag“, Freitag, den 13., aufweisen. Während seine beiden Vorgänger 1900 und 1901 zweimal diese Zusammenstellung boten, giebt es in diesem Jahre nur im Juni einen „Freitag, den 13.“

— Dortmund, 7. Jan. Die Stückzahl der in der Zeit vom 19. bis 25. Dezember, also im Weihnachtsverkehr 1901 bei sämtlichen Postanstalten des Ober-Postdirektions-Bezirks Dortmund eingegangenen Pakete hat 263 022 betragen, gegen 233 705 im gleichen Zeitraum des Vorjahres (also 2317 mehr.)

— Auf Schloß Burg an der Wupper wurde Sonntag früh zwischen 4 und 5 Uhr der westliche Teil des Bergfrieds (Aussichtsturm), welcher bis zu einer Höhe von 40 m aufgeführt, aber noch nicht vollendet war, infolge des herrschenden Sturmes heruntergerissen. Der Sturz erfolgte in drei Abschnitten. Verletzt wurde Niemand.

— Kassel, 6. Jan. In der Thongrube der Schmelzgießerei Fabrik C. W. Göbel und Söhne in Groß-Almerode ereignete sich heute Vormittag ein schreckliches Unglück. Zwei Inhaber der Firma und ein Maschinist, welche sich in der durch hereinbrechende Wassermassen gefährdeten Grube befanden, wurden durch ausströmende giftige Gase getötet. Die Leichen konnten, da die Wassermassen das Betreten des Schachtes sehr gefährlich machten, bisher nicht geborgen werden.

— Im Jahre 1891 sind im Leichenofen in Jena 84 Feuerbestattungen vorgenommen worden. Davon entfielen 25 auf Leichen von Jena und 59 auf Leichen aus anderen Orten, haupt-

sächlich München und Berlin. Insgesamt sind bis zum Ablauf des vergangenen Jahres in dem Leichenofen 197 Leichen verbrannt worden.

— München, 9. Jan. Der Gründer und Herausgeber des „Bayrischen Vaterlandes“, ehemaliger Reichstagsabgeordneter Dr. Sigl, ist heute Mittag gestorben.

— Im niederbayerischen Pfarrdorf Reulichen bei Schwandorf ist ein Geisteskranker verhungert aufgefunden worden. Er sollte bereits beerdigt werden, als Anzeige erstattet wurde und eine Gerichtskommission aus Amberg eintraf. Im Magen des völlig verwahrlosten Mannes fand man bloß Überreste von Tsch und Getreidekörnern. Die wohlhabende Gemeinde hatte den Geisteskranken einige Jahre lang in einer Irrenanstalt untergebracht, dann aber den Unterhaltsbeitrag von 200 Mk. jährlich zu hoch bestimmt.

— Ein Unglücksanfall ist der Bauerngutsbesitzer Anton Barnert in Deutsch Rasselwitz in Oberschlesien. Vor etwa zwei Jahren verbrannte er sich durch siedendes Wasser in schwerer Weise den linken Arm. Kaum war er von dieser Verletzung genesen, als ihm von einem Schmitt mit einer Sense aus Unachtsamkeit die Wade des rechten Beines fast vollständig abgeschnitten wurde. Als er noch fränk darniederlag, brannte die Scheuer seiner Wohnung nieder. Am Neujahrstag fürzte der vom Unglück Verfolgte vom Boden in den Hausflur und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule.

— Zwei Schmuggler, die bei Graniza Spiritus nach Rußland schmuggeln wollten, wurden von einer russischen Grenzwaache erschossen.

— Der Besuch ist neuerdings in Thätigkeit getreten. Ungeheure Flammen schlagen aus dem Innern empor, große Massen Lava werden ausgeworfen, jedoch ist keine Gefahr vorhanden.

— In Nowgorod wurde Montag Vormittag ein großes Meteor von ovaler Form mit langem glänzendem Schweif beobachtet. Es ging in südöstlicher Richtung nieder.

— Bei der Ueberfahrt über den Fluß Segara an der Nordwestküste Spaniens kenterte in der Nähe des Meeres eine Barke. 23 Personen, größtenteils Frauen sind ertrunken.

— New-York, 8. Januar. Ein Vorstadztzug aus Whiteplains fuhr im Tunnel der New-Yorker Centralbahn in einen Passagierzug aus Connecticut, wodurch eine entsetzliche Katastrophe herbeigeführt wurde. Man spricht von 17 Toten und 40 Verletzten. Grauenhafte Szenen spielten sich im dunklen Tunnel ab, da die Lokomotive des ersten Zuges auf dem letzten Passagierzug lag und die Passagiere eingeklemmt und durch den Lokomotivdampf zu Tode verbrüht wurden. Unglückselig sind meistens Geschäftsleute aus New-York, welche in New-Rochelle wohnen. Die Ursache des Unglücks scheint die Nichtbeachtung des Haltsignals seitens des Lokomotivführers des Connecticut Zuges zu sein. Dieser, sowie das übrige Fahrpersonal und der Signalarbeiter wurden verhaftet. Der Zugführer des Zuges aus New-York ist entlassen. Er habe wegen des Rauches und Dunstes die Signale nicht sehen können. Mehrere Personen wurden verhaftet, weil sie Tote und Verletzte beraubten.

— Washington, 8. Januar. Wie das Volkszählungsbüreau bekannt giebt, beläuft sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf 84,233,069 Seelen; davon entfallen auf die Vereinigten Staaten im engeren 75,994,575, auf die Philippinen 6,961,449, auf Puerto Rico 953,243, auf Hawaii 154,001, auf Alaska 63,592, auf Guam 9000, auf Samoa 6100. Außerhalb der Heimath befinden sich 91,219 Angehörige des Heeres und der Flotte.

— Eine furchtbare Epidemie wüthet seit Monaten unter den Eingeborenen des westlichen Alaska und der benachbarten Inseln. Es verlautete zunächst, daß die Krankheit die Pocken wären, aber eine Nachforschung hat ergeben, daß es sich um Masern handelt. Die Epidemie ging vom nordöstlichen Sibirien aus und wurde durch Walfangschiffe nach Alaska verschleppt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat einen Arzt zur Untersuchung Alaska geschickt, nach dessen Bericht die Lage der Eingeborenen höchst elend ist. Wenigstens ein Drittel der Bevölkerung soll der Krankheit bereits erlegen sein, und man spricht von der Möglichkeit des völligen Aussterbens.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 10. Januar. Das liebe Portemonnaie, das am Neujahrsmorgen den Eindruck eines wohlbehaltenen, behäbigen

„So möge Gott mir gnädig sein,“ stöhnte er, „aber Sie sollen keines anderen Mannes Weib werden!“

Sein feierlicher Ernst und der Ausdruck starrer Entschlossenheit in seinen Zügen thaten dem jungen Mädchen dar, daß die Drohung dieses in seinen innersten Gefühlen verletzten Mannes nicht leicht zu nehmen sei, daß, wenn sie mit heiler Haut davonkommen wolle, sie die Sekunden ausnützen müsse. Einen Augenblick zögerte sie, überlegend, ob sie scheinbar seinem Wunsch nachgeben und ihm versprechen solle, daß sie ihn heirathen wolle; aber ihr natürlicher Abscheu vor allem, was Verstellung war, ließ sie vor einer Buge zurückschrecken. Immer noch starrte er finster nach dem Mädchen hinüber, welches sich vorzüglich immer weiter weg zu schieben suchte, ihn dabei unausgesetzt beobachtend, wie man ein gefährliches Thier beobachtet.

„Auf welche Art wird er es versuchen, mich zu tödten?“ das war die Frage, welche sie sich stellte, dabei noch immer bestrebt, den Muth nicht zu verlieren.

Sie warf einen raschen, verstohlenen Blick auf das Gemach; eine Thür befand sich hinter ihr — ob dieselbe wohl verschlossen war? Bei der zweiten, ihr gegenüberliegenden hatte sie gesehen, wie Gläser den Schlüssel umgedreht, aber derselbe befand sich im Schloß. Komte sie jene Thür erreichen? Das war die große Frage. Gelang es ihr, so bestand immerhin die Möglichkeit, daß sie sich in irgend einem der großen Säle vor seinen Blicken verbergen könne; einstweilen aber vertrat Gläser ihr noch vollständig den Weg, und sie sah keine Möglichkeit, wie es ihr gelingen sollte, an ihm vorbeizukommen. Plötzlich durchzuckte sie der Gedanke, hinter ein paar Baumwollenballen Schutz zu suchen, welche sich gerade hinter ihr befanden. Gedacht, gethan. Während Gläser auf eine Schublade zutrat, in welcher er, wie sie wußte, immer Waffen zu verwahren pflegte, bückte sie sich, verschwand hinter einem Ballen, riß einen Krumpen feuchter Baumwolle an sich und warf denselben mit aller Kraft gegen die Lampe, welche das Zimmer beleuchtete, auf solche Art

Rentiers machte, fängt jetzt bereits an, in seiner Fülle unheimlich schnell zurückzugehen und in seiner Erscheinung an einen Menschen zu erinnern, der an den Feiertagen des Guten zu viel gethan, der infolgedessen sich den Mägen verdorben hat und nun immer schlapper wird. Und bei den Zumuthungen, die man von fast allen Seiten gerade zum Quartals- und Jahreswechsel an das Portemonnaie stellt, kann dasselbe unmöglich lange sich seiner frohenden Gesundheit erfreuen. Zinsen, Mieten, Steuern, kleine Neujahrs-Erkenntlichkeiten für dienstbare Geister mancherlei Art, und — unzählige Neujahrsgrüße in Form von peinlich genau abdirten und abgeschlossenen Rechnungen, das sind die Vampire, die ihm langsam aber sicher einen wirkungsvollen Mordstoß bereiten. Ja, die Rechnungen! Gar mancher der damit Bedachten nimmt diese beredten Zeichen eines abgelaufenen Quartals oder Jahres stillschweigend oder gar verdrießlich an, um sie mit fester Miene zu bezahlen oder dieselben vor der Hand unter anderen Papieren zu vergraben, auf welche Weise besonders der kleine Handwerker oft recht lange auf sein sauer verdientes Geld warten muß — er, der fast durchweg mit nur geringem oder gar keinem Betriebskapital arbeitet und von dem die Lieferanten und Großhändler doch so pünktlich bezahlt sein wollen. Solche Betrachtungen, wie die vorstehende, gehen immer und immer wieder durch die gesammte Volkspresse, und so wollen und können auch wir dieselben nicht bei Seite stellen, gilt es ja doch, durch solche Hinweise unsern ehrenwerthen Handwerkerstände einen Dienst zu erweisen.

* Am ersten Januar d. Js. ist das neue Gesetz über das Urheberrecht in Kraft getreten, nach welchem von jetzt ab u. A. der Nachdruck von Ausarbeitungen wissenschaftlichen, technischen oder unterhaltenden Inhalts, auch wenn der Vorbehalt der Rechte fehlt, absolut unzulässig ist. Umgekehrt ist stets gestattet der Nachdruck von wissenschaftlichen, technischen, literarischen und Tagesneuigkeiten. Andere Artikel, welche weder unter die eine noch die andere Kategorie fallen, dürfen abgedruckt werden, soweit die Artikel nicht mit einem Vorbehalt der Rechte versehen sind; doch ist dies von zwei Voraussetzungen abhängig: es darf der Sinn des Artikels nicht entstellt und es muß die Quelle deutlich angegeben werden. Zu den Artikeln dieser Art gehören, wie wir hiermit ausdrücklich feststellen wollen, außer unseren sonstigen Originalartikeln auch alle mit einem Stern oder sonstigen Correspondenzzeichen bezeichneten lokalen Nachrichten, die einer unserer Mitarbeiter gegen Honorar für uns liefert. Diese Artikel sind also, wenn sie außerdem den Vermerk „Nachdruck verboten“ tragen, auf jeden Fall gegen unbefugten Nachdruck geschützt, und sie dürfen, sofern dieser Vermerk fehlt, nur mit deutlicher Angabe der Quelle sowie ohne fälschliche Abänderung von anderen Blättern abgedruckt werden.

* Unsern geehrten Mitarbeitern, sowie denjenigen unserer Leser, welche uns dann und wann mit einer Korrespondenz erfreuen, erlauben wir uns, das erste, dritte, vierte, fünfte und sechste der zehn Gebote der Journalistik in Erinnerung zu bringen: 1. Gebot. Du sollst nur auf eine Seite des Blattes schreiben, diweil es oft nothwendig ist, das betr. Blatt in Abhängigkeit für die Seher zu zer schneiden. 2. Gebot. Du sollst keine mikroscopische Hand schreiben, fintelmal der Seher das Manuscript auf etwa einen halben Meter Entfernung lesen muß oder der Redakteur oft Veränderungen vorzunehmen hat. 4. Gebot. Du sollst dein Manuscript niemals rollen, diweil jeder, der es anrührt, sich ärgert und wüthend wird, sowohl der Redakteur als der Seher und Korrektor. 5. Gebot. Du sollst kurz sein, denn Niemand liest gern lange Geschichten. 6. Gebot. Du sollst den Papierkorb stets vor Augen und im Herzen haben, fintelmal der Dir dies viel unnütze Arbeit ersparen wird, abgesehen von Papier und Porto.

1) Laasphe, 10. Januar. Dem Verdienste seine Krone! Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, den Kreisarzt Dr. Guder in Laasphe zum Medizinalrath zu ernennen. — Alle, die den Herrn Medizinalrath Dr. Guder kennen, werden hoch erfreut sein, daß seine bekannten vielfachen Verdienste auch an Allerhöchster Stelle die wohlverdiente Anerkennung gefunden haben.

2) Laasphe, 10. Januar. (Volksbibliothek.) Nochmals machen wir hierdurch auf die Gründung einer Volksbibliothek aufmerksam. Die geeigneten Mittel sind so reichlich, daß einer Verwirklichung des Planes nichts mehr im Wege steht. Durch verschiedene Umstände war es leider nicht möglich, die Sammelliste bei allen Bürgern zirkuliren zu lassen. Zu der Verammlung ist aber jeder herzlich eingeladen. (Siehe Annoncenheft.) Welchen Anhang die Volksbibliotheken gefunden haben, beweist recht der Jahresbericht über die Volksbibliothek in Bommern i. W. (ca. 4000 Einw.) Im ganzen sind in der seit 1 Jahre bestehenden

das Licht gewaltsam auslöschend. Dann stürzte sie nach dem entgegengesetzten Ende des Zimmers, machte absichtlich viel Lärm, indem sie ein paar Baumwollenballen umwarf, damit Gläser glaube, daß sie in jener Richtung zu suchen sei, und huschte daraufhin geräuschlos der Thür zu, deren Schloß sie leicht öffnen konnte. Sie hatte das Gemach verlassen, ehe es Gläser möglich gewesen war, sie zu erreichen. Draußen auf dem Korridor angelangt, tastete sie sich hastig vorwärts und stieß in der Finsterniß durch einige der großen Säle. Im Nu hatte sie sich einen Plan entworfen. Sie wollte gerade nach jenem Fenster eilen, durch welches, wie man behauptet, Tom eingedrungen war; um es aber erreichen zu können, mußte sie eine steinerne Treppe hinauf und einige große Webefäde durchlaufen. Sie überlegte daher, ob sie nicht klüger daran thue, sich nach dem oberen Stockwerk zu flüchten und sich dort bis zum Morgengrauen einzuschließen. Ihre Sehnsucht, die Spinnerei zu verlassen, war aber so groß, daß sie sich schließlich wieder ihrem ersten Plan zuwandte. In diesem Augenblick hörte sie die Schritte Gläser's hinter sich, der ihre Fährte gefunden hatte und ihr, so schnell als seine Füße ihn nur tragen konnten, nachgefolgt war; es blieb ihr somit nichts übrig, als sich zu verbergen. Geräuschlos gelang es ihr, sich in nervöser Hast ihrer Schube zu entledigen; dann barg sie sich in einem der Webefäde hinter ein paar groben Körben, deren Umrisse sie in der herrschenden Finsterniß kaum gewahrt.

Die tiefe Stille um sie her war ganz danach angethan, die Erregung des Mädchens auf das Höchste zu steigern. Endlich vernahm sie Gläser's immer näher kommende Schritte, hörte sie auch, wie er ihren Namen rief. Athemlos lauschte sie, um zu erfahren, nach welcher Richtung hin er sich bewege.

(Schluß folgt.)

Bibliothek 346 Bände vorhanden. Die Zahl der Leser betrug 241. Es wurden 1664 Bände ausgeliehen. — Der Bücherwart der Bibliothek Dirichan, die am 1. Oktober 1900 gegründet ist und aus 778 Bänden besteht, schreibt: „Als ich vor Jahresfrist die Bücherei an einem Sonntage eröffnete, wünschte ich, daß doch wenigstens 7 Leser erscheinen möchten; mein Wunsch wurde reichlich erfüllt, es kamen 8 mal 7 Leser.“

Gründungsfeier. 10. Januar. Dem Vernehmen nach hat der Besitzer des hiesigen Postgebäudes, Herr Ritter in Breidenbach, der Post zum 1. Oktober d. J. gekündigt. Es wäre recht bedauerlich, wenn diese Kündigung aufrecht erhalten werden würde, da bei den hiesigen Verhältnissen schwerlich ein anderes, gleich passendes und günstig gelegenes Lokal für die Post zu haben sein wird. Hoffentlich nimmt Herr Ritter seine Kündigung noch rechtzeitig zurück.

Gründungsfeier. 10. Januar. Der Weihnachtsverkehr auf der hiesigen Strecke war in diesem Jahre nicht so lebhaft als in den Vorjahren. Insbesondere waren die eingelegten Sonderzüge recht schwach besetzt, wozu wohl die darniederliegende Industrie viel beigetragen hat.

Gründungsfeier. 10. Januar. Die Bauhütigkeit in unserm Ort scheint für das kommende Frühjahr wieder recht lebhaft zu werden. Namentlich die neu zu erbauende Straße in der Grimbach wird schnell mit Neubauten besetzt sein. Aber auch an andern, in der Nähe des Bahnhofes liegenden Plätzen werden Neubauten entstehen.

Standesamt Laasphe.

Bericht für die Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dezbr. 1901.

A. Geburten.

Am 3. Oktober	der ledigen Emma Schuppener, Puderbach	1 S.
6.	dem Unterhändler R. Schneider, Niederlaasphe	1 S.
10.	dem Former Christian Schäfer, Niederlaasphe	1 S.
10.	dem Former Wilhelm Schneider, Niederlaasphe	1 S.
15.	dem Wegwerger David Oster, Laasphe	1 S.
18.	dem Schlosser August Benner, Laasphe	1 S.
21.	dem Schmied Heinrich Pfeil, Puderbach	1 S.
27.	dem Landw. Friedrich Wagner, Laasphe	1 S.
30.	dem Tagelöhner Heinrich Schreiber, Puderbach	1 S.
3. Novbr.	dem Tagelöhner Heinrich Schreiber, Puderbach	1 S.
7.	dem Fabrikarbeiter Johann Brüder, Laasphe	1 S.
11.	dem Konditor Karl Schröder, Laasphe	1 S.
16.	dem Former Ludwig Schäfer, Niederlaasphe	1 S.
20.	dem Schlosser August Schreiber, Niederlaasphe	1 S.
25.	dem Former August Schäfer, Niederlaasphe	1 S.
29.	dem Schuhmacher Carl Schäfer, Laasphe	1 S.
5. Dezbr.	dem Braumeister Paul Buschmann, Laasphe	1 S.
11.	dem Former Ludwig Schäfer, Niederlaasphe	1 S.
25.	dem Former Christian Preis, Laasphe	1 S.
29.	dem Fabrikarbeiter Friedrich Schneider, Laasphe	1 S.
29.	der ledigen Hedwig Vettermann, Laasphe	1 S.

B. Heirathen.

Am 2. November der Buchhalter August Schmidt und Lina Penner, beide wohnhaft zu Laasphe. — Am 2. November der Fabrikarbeiter Friedrich Schneider zu Laasphe und Agatha Müller aus Weidenburg im Elsaß. — Am 9. November der Sattler Wilhelm Schröder und Karoline Kuhl, beide wohnhaft zu Laasphe. — Am 30. November der Schmied Ludwig Walle aus Laasphe und Mina Roth zu Steinbach. — Am 7. Dezember der Fabrikarbeiter Karl Dreisbach und Karoline Althaus, beide wohnhaft zu Laasphe.

C. Sterbefälle.

Am 19. Oktober der frühere Kohlenmesser Ludwig Spies, 73 Jahre 7 Monate 7 Tage alt. — Am 22. Oktober die Witwe Johanne Schumannshausen geb. Bode, Laasphe, 77 J. 6 M. 22 T. alt. — Am 24. Oktober der Rentant a. D. Friedrich Wegn, Laasphe, 76 J. 2 M. 15 T. alt. — Am 27. Oktober die Witwe Karoline Hordler geb. Renno, Laasphe, 67 J. 7 M. 9 T. alt. — Am 21. November die Witwe Marie Elise Conradi geb. Hoffmann, Laasphe, 75 J. 11 M. 23 T. alt. — Am 8. Dezember der frühere Forstausseher Johann Klaus Rohlfeldt, Laasphe, 85 J. 6 M. 20 T. alt.

Standesamts-Nachrichten von Gründungsfeier.

Vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1901.

Geburten. Am 7. Oktober dem Waldbauer Heinrich Busch hier 1 S. — 12. dem pensionierten Maschinenwärter Wilhelm Bald hier 1 S. — 19. dem Lokomotivheizer Adolf Christian Friedrich Fischer hier 1 S. — 22. dem Fabrikarbeiter Friedrich Wehndt hier 1 S. —

26. dem Landwirth Heinrich Wagener hier 1 S. — 26. dem Eisenbahnschmied Heinrich Böckel hier 1 S. — 27. dem Wegebauarbeiter Wilhelm Meneses hier 1 S. — 31. dem Landbriefführer Johannes Werner hier 1 S. — 3. November dem Bremser Heinrich Busch hier 1 S. — 8. dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Roth hier 1 S. — 5. dem Waldbauer August Six zu Benke 1 S. — 13. dem Landmann Johann Jost Schumannshausen hier 1 S. — 13. dem Bäcker Heinrich Herting hier 1 S. — 27. dem Tagelöhner Ludwig Herting hier 1 S. — 25. dem Landwirth Heinrich Herting zu Zinse 1 S. — 8. Dezember dem Kaufmann Richard Clemens Peter Verger hier 1 S. — 11. dem Fabrikarbeiter August Herting hier 1 S. — 10. dem Waldbauer August Ludwig Althaus zu Benke 1 S. — 18. dem Lokomotivheizer Carl Christian Ludwig Heinrich Dürr hier 1 S. — 19. dem Fabrikarbeiter Heinrich Treude hier 1 S. — 23. dem Stellmacher Ludwig Böckel hier 1 S. — 27. dem Lokomotivheizer Ernst Ludwig Hermann Kaiser hier 1 S. — 29. dem Bäcker Heinrich Bald hier 1 S.

Cheschießungen. Am 10. November Maler Friedrich Kraus zu Weidenau und Helene Katharine Wilhelmine Weiter hier. — 15. Dezember Fabrikarbeiter Wilhelm Wolf und Luise Hoffmann hier. — 15. Bäcker Ludwig Schumann hier und Luise Alfterbach zu Schamder.

Sterbefälle. Am 25. Oktober Heinrich Werner hier, alt 2 J. 2 M. 10 T. — 20. November Wilhelm Meneses hier, alt 3 M. 5 T. — 1. Dezember Katharine Spies geb. Weiter zu Schamder, alt 26 J. 6 M. 1 T. — 5. Waldbauer Jakob Schlabach hier, 28 J. 4 M. 12 T. — 5. Landwirth Ludwig Alfterbach zu Zinse, alt 66 J. 10 M. — 30. Ester Rosenbergh geb. Löwenstein hier, alt 78 J. 7 M. 7 T.

Verschiedenes.

— **Die kritischen Tage im Jahre 1902.** Rudolf Kalt geht bekanntlich von der Ueberzeugung aus, daß der Einfluß der Ausstrahlungen der Sonne auf die Erde, welche von Mond und Sonne ausgeht und gewaltige Springfluthen des Meeres erzeugt, auch auf den Gange der Luft nach ähnlichen Verhältnissen wirksam wird. Nach diesen Beziehungen er die kritischen Tage und stellt seine Wetterprognose. Als kritische Tage erster Ordnung werden angegeben: 21. Januar, 22. Januar, 10. März, 8. April, 7. Mai, 6. Juni, 3. Juli, 3. August, 2. September, 17. Oktober, 15. November und 15. Dezember. Kritische Tage zweiter Ordnung: 9. Januar, 8. Februar, 24. März, 22. April, 19. August und 31. Oktober. Kritische Tage dritter Ordnung: 22. Mai, 21. Juni, 20. Juli, 30. November und 29. Dezember. Die kritischen Tage erster Ordnung äußern sich nach der Behauptung Kalt's durch Wirbelstürme, Gewitter im Winter, Schneefälle im Sommer usw. Nach der für die erste Hälfte des gegenwärtigen Jahres gestellten Wetterprognose treten im Januar verhältnismäßig selten Schneefälle ein. Der Monat ist als trocken zu bezeichnen. Nur in der Nähe der kritischen Tage nehmen die Regen an Stärke zu. Der Februar bringt ausgedehnte Schneefälle, auch im März ist viel Schnee zu erwarten. Im April sind die Schneefälle unbedeutend. Dafür tritt stellenweise Gewitterneigung ein. Im Bonmonat Mai verheißt uns Kalt zahlreiche Niederschläge, die namentlich in der 2. Hälfte von Gewittern flammen. Die Temperatur ist sehr veränderlich. Auch der Juni ist reich an Niederschlägen, namentlich in der ersten und dritten Woche. Die Gewitter sind ziemlich zahlreich.

Düsseldorf, 9. Januar. Auf Grund eines Prozesses, der vor nicht allzu langer Zeit in der Düsseldorfer Straßammer gegen eine hiesige Margarinefabrik zur Verhandlung gelangte und der große Mißstände in der Margarinefabrikation bloßlegte, heißt es u. a. in einem neuerlichen ministeriellen Rundschreiben: „In letzter Zeit sind wiederum neue Mißbräuche in der Margarine-Industrie wahrgenommen worden. Namentlich hat sich herausgestellt, daß sogenannte Retourware, d. h. Margarine, die aus verschiedenen Gründen, zum Theil auch wegen Verderbensrisiko zurückgeführt wird, in den Fabrikbetrieb zurückgelangt und von Neuem zur Verfertigung von Margarine verwendet wird und zwar unter Verhältnissen, die die so hergestellte Margarine als ekelhaft erscheinen lassen.“

— **(Kostspielige Kleider.)** Der große Kostümschneider Georges Pilotelle entwarf, wie eine englische Zeitschrift erzählt, für eine Dame Kleider im Werthe von 800.000 Mk., während Worts berichtet, daß eine peruanische Gräfin ihm für ein einziges Kleid 96.000 Mk. bezahlt hat. Danach scheint der Preis, der für die Krönungsschleppen der jetzigen Kaiserin von Mexiko bezahlt wurde, kaum erwähnenswerth. Es war eine einzige Silberfiderlei, an der acht Mädchen sechs Wochen lang Tag und Nacht abwechselnd beschäftigt waren; die Rechnung betrug 20.000 Mk. Die Preise, die eine erstklassige Modistin im Londoner Westend unlängst angab, waren für ein crème oder schwarzes Spitzenkleid 600 bis 800 Mk., für ein blaues Segelekleid 400 Mk. und ein elegantes Gesellschaftskleid 1000 bis 1200 Mk., wenn es mit Stiderei oder Handmalerei versehen ist. Von dem Kleid, dessen Preis, wie oben erwähnt, 96.000 Mk. betrug, waren die Spitzen darauf allein 94.400 Mk. werth. Der Werth der Spitzen steigt jedoch wie der des Weins mit dem Alter. Die Königin-Witwe von Italien soll ein 300 Jahre altes Spitzenkleid besitzen, dessen Werth 40.000 Mk. beträgt. „Point-Tresse“-Spitze, die aus Flachsfäden mit mensch-

lichem Haar vermischt gemacht wurde, ist werthvoll, wenn auch nicht nach jedermanns Geschmack. Von Gewändern, deren Stoff einzig in seiner Art ist, ist ein Kleid aus Käferflügeln zu erwähnen, das seinem Besitzer ein Vermögen einbrachte und noch heute ein Vermögen werth ist. Mrs. Sam. Edwards, die Gattin des bekannten englischen Schauspielers, ist die Besitzerin dieses wunderbaren Gewandes, das ihr ein indischer Rathschah als Hochzeitsgeschenk für einen Dienst machte, den ihr Gatte ihm einst erwies. 15.000 Flügeldecken eines indischen Käfers sind auf den Stoff genäht und verleihen den fliegenden Falten einen schimmernden, grün irisirenden Glanz. Die Dame trug das Kleid auf der Bühne, wo es großes Aufsehen erregte. Die Kosten sind natürlich nur annähernd zu schätzen, werden aber wohl 60.000 Mk. betragen. Aber auch einige unentwickelte Vögel sind berühmt wegen der Verfertigung der kostbarsten Kleider. Die Frauen der Cheyenne-Indianer tragen bei festlichen Gelegenheiten Kleider aus weichen Wildleder, das so geegerbt ist, daß es weich wie Kattun ist. Sie sind nicht mit Spitzen und Juwelen, sondern mit Zähnen vom Genthier besetzt. Ein solches Kleid ist nicht unter 1200 Mk. zu haben, und ein besonders gutes kostet 600 Mk. Das kostbarste Gewand der Welt war 1883 in der Fischerei-Ausstellung in London ausgestellt. Es war ein ehemaliger Königs-mantel von dem Sandwich-Inseln, der aus rothen, schwarzen und gelben Federn gemacht war. Der Vogelart, die diese gelben Federn lieferte, ist jetzt ausgestorben, und sie war immer so selten, daß man anderthalb Jahrhunderte brauchte, um genug Federn für den Mantel zu sammeln, da jeder Vogel nur drei oder vier Federn der erforderlichen Gatte lieferte. Der Mantel wurde auf 2 Millionen Markt bewertet.

— **Die Flugkraft der Vögel.** Der Mitarbeiter einer zoologischen Zeitschrift bemerkte im vergangenen Herbst auf einem großen Dampfer auf dem Atlantischen Ocean einen Zaunfänger, der sich auf das Schiff niederließ und sich hinter einem Vorhang der Kommandobrücke verbarg. Er beobachtete den Vogel in möglichst unauffälliger Art, konnte aber keine Spur von Erschöpfung oder Ermüdung an ihm entdecken. Das Thier schien ebenso lebhaft und munter, wie seine Sippe auf dem Festlande. Nach einer vierstündigen Ruhe erhob sich der Vogel von neuem in die Lüfte, flog 20–25 m in die Höhe, nahm seinen Flug gegen Osten und verschwand bald. Es war an diesem Tag schlechtes Wetter, es regnete und blies ziemlich stark aus Südwesten. Das nächste Land, Irland, war über 1200 km vom Ure des Schiffes entfernt. Der Vogel befand sich also fast in der Mitte des Atlantischen Ocean. Es schien, als ob er thätig nach der Atlantischen Ocean in ganzer Breite überfliegen wollte und daß ihm dieses fähne Unternehmen auch gelingen würde. Wenn man die Dauer und die Entfernung einer solchen Reise bedenkt, die unangenehmen Witterungsverhältnisse, unter denen sie geschehen mußte, und die geringe Größe des Vogels, so mußte man zu der Ueberzeugung kommen, daß alle die bisher von Menschen für die Fortbewegung erdener Motoren im Vergleich zu der Leistungsfähigkeit eines solchen Vögelchens doch höchst schwerfällige und mangelhafte Dinge sind.

— **Geendet wird das ganze Jahr hindurch.** Im Januar wird das Getreide in Argentinien, Chile und Australien eingefahren, während im Februar in Indien und Obergägypten die Ernte beginnt. Im März sind die Schnitter in Unterägypten an der Arbeit und im April auf Cyprien und Kuba, ferner in Kleinasien, Mexiko und Persien. Reiche Ernte bringt der Monat Mai in den Ländern Florida, Texas, Centralasien, China, Japan, Marokko, Alger und Arabien. Im Juni kommen die Donau- und Balkanstaaten, Ungarn, Südrußland, Spanien, Portugal, Südfrankreich, Italien, Kalifornien, Oregon, Mississippi, Tennessee, Virginia, Alabama, Colorado, Missouri und noch einige kleine Länder an der Reihe. Im Juli beginnt die Ernte in Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Nordfrankreich, Westrußland und den Staaten im östlichen Nordamerika, während im August die Ernte in Belgien, Holland, Nordengland, Mittelrußland und Dänemark unter Dach und Fach gebracht wird. Im September beginnt der Schnitt in Schweden, Norwegen und im russischen Norden, während im Oktober eigentlich nur in Schottland geerntet wird. Im November kommen Transvaal und Peru, im Dezember Hinterindien, Neu-Südwaes und Birma an die Reihe.

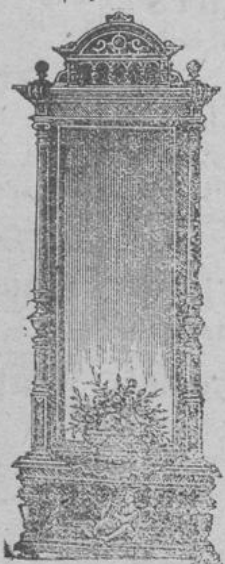
— **Ein fürstlicher Speisezettel** aus Rottens Zeit, nämlich der Speisezettel für die Hochzeitstafel eines brandenburgischen Fürsten, Joachim, welcher sich mit der Prinzessin Magdalena von Sachsen am 6. November 1524 zu Dresden vermählte, lautet: Erster Gang. Auerhahn mit einer süßen Sauce. Gelbe Föhren (frische Forellen). Gebratenes. Mandelorte mit Konfekt. Ein Schaueisen. Zweiter Gang. Schweine-Wildbrat. Gebratenes von Spanferkel. Wilde Hühner mit gelber Sauce. Ein Schaueisen. Dritter Gang. Grüne (frische) Hechte. Weiße Kuchen mit Oblaten, Pasteten, darin eine Kestle. Vergoldete Eier, ein Schaueisen. Vierter Gang. Geputzte Schweinsköpfe mit Pfeffern und Weineßig. Birnen in einer süßen Brühe. Gebratenes. Eine hohe Gallerte von Fischen, vergoldet für ein Schaueisen.

Fr. Benfer, Laasphe

empfehlen sein reichhaltiges Lager in allen Arten **Betten, Möbel, Spiegel- und Polsterwaren** in bekannt solider Ausführung zu billigen Preisen.

Ferner für passende **Geschenke:**

Wandbretter,
Salon-Säulen,
Salontische,
Rauchtische,
Zeitungsmappen,
Sopha-teppiche,
Bettvorlagen,
Eauferstoffe,
Tischdecken,
Portieren,



Rohrseffel,
Triumphstühle,
Kindersessel,
Blumentische,
Puppenwagen,
Gummistischdecken,
Gummiläufer,
Wachstuche,
Einoleum,
Waschtischvorlagen,
Schultornister,
Damentaschen,
Hosenträger,
Leder-Gamaschen,
Rucksäcke.

Empfehle alle Arten

**Musik-Automaten,
Phonographen, Concert- und Accord-
Bithern,**

in nur bester Ausführung. — Ausführliche Preisliste mit Abbildungen sämtlicher Musikwerke steht zur Verfügung. — Reparaturen werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Laasphe.

J. Baumann.

Alle Sorten moderner
**Filzhüte und Mützen,
Regenschirme,
Shlipse und Cravatten,
Hosenträger,
Papier-, Leinen- und
Gummihäse**
empfehlen
Laasphe Ludw. Schröder.

Hausfrauen! Wäscherinnen!

Wenn Sie ein wirklich gutes
Waschpulver gebrauchen wollen, so nehmen Sie
KERNSEIFENPULVER von **W. Fries jr. SEIFENFABRIK in Siegen.**

von unübertroffener Waschkraft, weil es den höchsten Fettgehalt hat.

Statt jeder besonderen Meldung.

**Rickchen Weber
Ernst Weyand
Verlobte.**

**Wiesbaden Mittelheim a. Rh.
Januar 1902.**

**Scheller's preisgekrönter
Cognac,**

ärztlich empfohlen.

Mojel-Cognac

1/2 Fl. Mk. 1.80, 2.40, 3. —

und 4. —

Französischer Cognac

1/2 Fl. Mk. 3. —, 4. —, 5. —

und 6. —

1/2 u. 1/4 Flaschen verhältnismäßig.

Alleinige Niederlagen:

Gg. Bollmar, Laasphe.

S. Schmitz, Gründungsfeier.

**Geräucherten Aal,
echte Kieler Spratten,
Bücklinge,
Flundern**

empfehlen
**Frau Wilh. Hoch,
Laasphe.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Amtshausen belegenen, im Grundbuche von Amtshausen Band 1a Blatt 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Heinrich Homrighausen in Amtshausen eingetragenen Grundstücke Flur 1 Nr. 314/152, 336/154, 301/222, 300/222, 64, 65, 337/154, Hofraum mit aufstehenden Gebäulichkeiten: Wohnhaus, Scheune und Stall, Hausgarten, Acker, Wiese und Weide zur Größe von 53 ar 05 qm, mit einem Nutzungswerte von 18 Mark und einem Reinertrage von 2,37 Mark, eingetragen unter Nummer 8 der Gebäudesteuerrolle und Artikel 45 der Grundsteuermutterrolle,

am 25. Januar 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 9. November 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Laasphe, den 19. November 1901.

Königliches Amtsgericht.

Quartettverein Eintracht, Laasphe.

Sonntag den 19. Januar d. J., abends 8 Uhr
im Saale des Herrn L. Koch

CONCERT

Eintritt à Person 0,50 Mk. — Programm folgt.

Der Vorstand.

Volksbibliothek für Laasphe, Gutsbezirk und Kunst.

Alle, welche sich für die Gründung einer Volksbibliothek interessieren, sind zu einer am

Freitag den 10. Januar cr., Abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Schuppert-Steinweg stattfindenden Versammlung freundlichst eingeladen.

Um eine recht zahlreiche Beteiligung bittet
Gymnastis, Lehrer.

S. G. V.

Abtheilung Laasphe.

Die 10. ordentliche Generalversammlung des S. G. V. findet am

Sonntag den 11. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr im Wittensteiner Hof statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1901.
2. Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren für 1902.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Etatsberatung pro 1902.
5. Erstattung des Jahresberichts.
6. Entgegennahme von Anträgen Seitens der Mitglieder.

Laasphe, den 6. Januar 1902.

Der Vorstand.

Kriegerverein Laasphe.

Sonntag den 12. Januar cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal bei Herrn Gustav Rohlfeldt.

Tagesordnung:

1. Einführung der neu angemeldeten Mitglieder.
2. Besprechung der Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II.
3. Beschaffung der Gewehre Modell 71.
4. Anmeldung neuer Mitglieder.
5. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Die Mitglieder des hiesigen Rindvieh- und Schweine-Versicherungs-Vereins werden hierdurch zu der statutenmäßigen Generalversammlung auf

Sonntag den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr in den Saal des Herrn Fr. Bock eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage pro 1901 und Entlastung des Rendanten.
2. Wahl einer Revisions-Commission für die Rechnungen 1902.
3. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Neuwahl der Taxatoren.
5. Festsetzung der Prämie pro 1902.
6. Abänderung § 12 der Statuten.
7. Wahl eines Rendanten für die Schweine-Versicherungskasse.
8. Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Laasphe, den 4. Januar 1902.

Der Vorstand.

„Deutscher Phönix“

Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Frankfurt a. M., in Laasphe und Umgegend sehr gut eingeführt, versichert unter sehr günstigen Bedingungen Gebäude und Mobiliar gegen Blitz- und Brandschaden.

Vertreter für Laasphe und Umgegend:

C. LACK, Kunst.

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke

in großer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt

Laasphe

Aug. Mittelmann.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes die Einreichung und Versteuerung der Pacht-, Mieth-, Antichrese-Verzeichnisse, bis zum Ablauf des Januar, der auf das Kalenderjahr folgt, für welches die Versteuerung erfolgen soll, bewirkt werden muß.

Der Eintragung in das Verzeichnis unterliegen alle Pacht- und Afterspachtverträge, Mieth- und Aftermiethverträge, sowie antichresische Verträge, welche innerhalb eines Kalenderjahres in Geltung gewesen sind, auf Grund

eines förmlichen schriftlichen Vertrages, eines durch Briefwechsel zu Stande gekommenen Vertrages, einer in einem Vertrage der vorhergezeichneten Art enthaltenen Bestimmung:

daß das Pacht-, Afterspacht-, Mieth- u. s. w. Verhältniß unter gewissen Voraussetzungen (z. B. im Falle einer innerhalb einer bestimmten Frist nicht erfolgten Kündigung) als verlängert gelten soll,

sofern der Zins (bzw. Nutzung, wenn er nach der Dauer eines Jahres berechnet wird, mehr als 300 Mark beträgt. Trifft letztere Voraussetzung zu, so sind die Verträge auch alsdann steuerpflichtig, wenn der auf die Geltungsdauer des Vertrages während des betr. Kalenderjahres entfallende Zins- oder Nutzungsbetrag 150 M. oder weniger beträgt, jedoch z. B. ein während der Dauer eines halben Monats in Geltung gewesener Miethvertrag, in welchem der monatliche Miethzins auf 30 M. verabredet ist, der Eintragung in das Verzeichnis und der Versteuerung (mit 0,50 M. Bedarf).

Laasphe, den 9. Januar 1902.

Königl. Land- u. Stempel-Vertheilungsstelle
Schröder, Stadtkretär.

Alle erscheinenden
Zeitschriften, Bücher, Werke,
Romane etc.

liefert zu Originalpreisen

Laasphe

Hermann Jung.

Eine wahre Goldgrube

für jeden Wirth ist das Transvaal'sche Schützenpiel

„Vogelpick“.

„Vogelpick“ ist das neueste und beliebteste Wirthshausspiel; kennen Sie es noch nicht? Dann zögern Sie nicht, sich schnell eins anzuschaffen und Sie werden über den Erfolg staunen. Dasselbe hat bisher großen Anklang gefunden und darf heute in Amerika, England, in Belgien sowohl wie in Holland in keiner Wirthschaft fehlen. Es ist insoweit eine Goldgrube, weil es ein sehr unterhaltendes und feines Spiel ist, womit die Gäste sich stundenlang unterhalten und da bei diesem Spiel nur Kunden Bier oder Cigarren ausgespielt werden, so fällt der Verdienst nur dem Wirth zu. Es können sich 2-10 Personen beim Spiel betheiligen. Der Preis für das vollständige Spiel nebst allem Zubehör, Spielreglement u. s. w. beträgt nur 12 Mark. Das Spiel nimmt wenig Platz ein und kann an jeder Ecke im Zimmer angebracht werden. Größe 0,95x0,55. Vertreter gesucht.

Phil. Müller, Hilchenbach.

Fernsprecher 19.

Bessere Hausmusik:

Gitarre-Zither, Preis 18 Mark.

Thiersfeld's Accord-Zither, 6 Manuale, 14 Mark.

Accordzither, 12 Manuale, 18 Mark.

Notenblätter und Saiten stets vorrätig. Das Stimmen der Zithern gratis.

Laasphe.

Aug. Imgardt,

Musik-Instrumenten-Verlag.

Für

Zahnkranke

bin ich in Laasphe

Montag den 13. Januar

im Restaurant zum Schloßberg.

Kramer, Biedenkopf.

Photographie Stephani

Laasphe.

Jeden Sonntag geöffnet.

Telephon Nr. 19.

Große Ersparnis im Haushalt mit

Maggi

der Suppen, Saucen, Gemüse,

Salate u. s. w., ebenso Maggi's

Gemüse- und Kräftsuppen stets

zu haben bei

Laasphe. Werner Schäfer.

Bekanntmachung.

Der Sprechverkehr mit der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Schalksmühle wird am 11. Januar eröffnet werden. Die Gesprächsgebühr dorthin beträgt 50 Pfg.

Laasphe, 8. Januar 1902.

Kaiserl. Postamt.

Gesellschaft „Erholung“
zu Laasphe.

Sonntag den 12. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

Vereinsabend.

Der Vorstand.

Radfahrer-Club Laasphe.

Sonntag den 11. Januar cr.,

Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal (Gasthof Schäfer am Bahnhof)

All Heil!

Laasphe. Der Vorstand.

Turn-Verein

Erndtebrück.

Mittwoch den 15. Januar

1902, Abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal (Gasthof Bald.)

Tagesordnung:

1. Kaisergeburtstagsfeier.
2. Besprechung über Eintragung ins Vereinsregister.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schützenverein Erndtebrück

Diejenigen, welche noch Forderungen aus dem verfloffenen Jahre an den hiesigen Schützenverein zu stellen haben, werden hierdurch an die Einreichung der Rechnungen bis zum 15. d. M. erinnert.

Erndtebrück, 2. Januar 1902.

Der Schützenvorstand.

Ein ordentliches

Mädchen

von 16-19 Jahren zu 2 Kindern für leichte Hausarbeiten gegen hohen Lohn auf sofort gesucht.

Frau Ernst Herling,

Eichen b. Kreuzthal.

Suche für meine Grob- und Feinbäckerei zu Ostern einen Sohn ordentlicher Eltern in die Lehre.

Hemer i. B. S. Biggeleben,

Bäcker und Wirth.

3-4 Mann

können in Laasphe Kost und Logis erhalten. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern ist vom 1. März ab zu vermieten.

Moritz Rosenbaum,

Laasphe, Kirchplatz 20.

Zu kaufen gesucht ein Paar schwarze Katzenfelle.

Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Kräppel und Pfannkuchen

empfiehlt täglich frisch
Laasphe. Fr. Frank,
Conditor.

Täglich

frische Kräppeln

bei
Laasphe. Carl Davidis.

Geflügelhof

M. Becker, Weidenau-Sieg

beste u. bill. Bezugsquelle für

Zucht- u. Legehühner etc.

Prachtkatalog gratis und postfrei.

Hierzu Nr. 2 des Illust. Familienbl.

Apfelsinen,

schöne, dicke Frucht, 3 Stück 20 Pfg., bei größerer Abnahme Großpreis, empfiehlt

Laasphe. Max Rosenbaum.